



# ornitho Hessen Newsletter 4|21

## Liebe ornitho- Melderinnen und Melder,

heute melden wir uns mit zwei Erfassungsprojekten, bei denen wir auf Ihre und Eure Unterstützung angewiesen sind. Bei beiden Projekten handelt es sich um sehr attraktive Vogelarten, deren aktuelle Bestandssituation wir erfassen wollen. **Eine Mitarbeit ist ohne größeren Aufwand leicht auch für Einsteiger im Rahmen weniger Morgen- bzw. Abendspaziergänge möglich, so dass wir uns eine möglichst breite Beteiligung erhoffen.** Es handelt sich um die beiden folgenden Arten:

- Turteltaube *Streptopelia turtur*
- Waldohreule *Asio otus*

Die **Waldohreule** zählt zwar zu den wenigen noch relativ weit verbreiteten heimischen Eulenarten, doch liegen aus den letzten Jahren meist nur wenige Brutmeldungen vor. Zur Bestandsentwicklung gibt es in Hessen leider keine gezielten Untersuchungen. 2021 zeichnet sich durch einen in vielen Regionen günstigen Mäusebestand und somit gute Brutbedingungen für die Art aus. So liegen in ornitho seit Anfang April bisher 66 Meldungen aus Hessen vor, während es in diesem Zeitraum in den Vorjahren nur 36 und 51, 2020 aber sogar 110 Beobachtungen waren. Am besten lassen sich **Waldohreulen anhand der anhaltend und lautstark fiependen Bettelrufe der Jungvögel nachweisen**, die manchmal schon fast penetrant von der späten Abenddämmerung bis gegen Mitternacht vorgetragen werden. Gute Rufaufnahmen finden sich z.B. unter folgendem link: <https://www.xeno-canto.org/explore?query=Asio%2ootus>

Eine Mitarbeit an der Erfassung, die durch eine Wiederholung der Kontrollen auch in den kommenden Jahren auch als Bestandsmonitoring dienen soll, ist ganz einfach. Bitte suchen Sie dazu zwei bis vier Zählpunkte aus, die in den frühen Nachtstunden einfach zu Fuß oder mit dem Fahrrad/Auto erreicht werden können. Diese Zählpunkte sollten in den bevorzugten Bruthabitaten der Art liegen, also in den Randlagen kleinerer Orte, in heckenreichen Of-



Turteltaube, Foto istock

fenlandschaften, bei Feldgehölsen oder am Waldrand. Gleichzeitig sollten möglichst wenig Störgeräusche z.B. durch Straßenverkehr gegeben sein. Jeder Zählpunkt wird einmal in der ersten und einmal in der zweiten Junihälfte in den frühen Nachtstunden für 10 Minuten aufgesucht und kontrolliert, ob dort junge Waldohreulen rufen. Die Punkte sollten mindestens 500 m, aber nicht weiter als 2 km voneinander entfernt liegen, so dass sie einschließlich Ortswechsel für die Kontrolle von drei Zählpunkten nicht mehr als eine Stunde einplanen müssen. Das Ergebnis der Erfassung wird mit einer Punktverortung und der Anzahl der rufenden Jungen in ornitho eingetragen. **Bitte tragen Sie dabei unbedingt auch alle Kontrollen ein, in denen Sie die Art nicht nachweisen konnten (mit der Anzahl 0 und dem Brutzeitcode Egg), und geben sie im Bemerkungsfeld noch das Kürzel „BKH“ für Bruterfolgskontrolle Hessen und den Lebensraum (unterteilt nach: Ort, Ortsrandlage, Offenland mit Gehölsen, Waldrand) ein.** Zählpunkte, an denen bei der ersten Kontrolle ein Nachweis gelang, brauchen kein zweites Mal aufgesucht zu werden. Die auffallend fiependen Rufe sind kaum zu verwechseln, nur junge Waldkäuze rufen entfernt ähnlich, aber deutlich schriller und „zirpender“, s. <https://www.xeno-canto.org/explore?query=Strix%2oaluco>

Die **Europäische Turteltaube** ist innerhalb der letzten Jahrzehnte europaweit von einer häufigen Vogelart zur gefährdeten Art geworden. Die Bestandserfassungen in Europa haben fast überall starke Rückgänge aufgezeigt, und auch in Deutschland ist der Brutbestand seit 1980 um fast 90 Prozent gesunken. Die Arbeitsgruppe von Prof. Petra Quillfeldt an der Universität Gießen, mit

der die HGON intensiv zusammenarbeitet, untersucht seit Jahren den dramatischen Rückgang der Art. Ursache dafür sind neben einer hohen Mortalität während der Zugzeit vor allem der **Verlust geeigneter Brut- und Futterflächen aufgrund von Veränderungen in der landwirtschaftlichen Flächenbewirtschaftung** im Brutgebiet. So konnte in einer Erfassung im Wetteraukreis in Hessen (Kleemann & Quillfeldt 2014) gezeigt werden, dass die Art im zentralen, intensiv bewirtschafteten Bereich der Wetterau vollständig verschwunden ist, und sich nur in den Randbereichen der rundum liegenden Bergländer halten konnte. Durch die Intensivierung der Landwirtschaft sind Nahrungs- und Trinkstellen seltener verfügbar. Ackerwildkräuter, von denen sich die Turteltaube hauptsächlich ernährt, sind durch Herbizideinsatz stark rückläufig und chemisch behandeltes Saatgut kann, da es in die Gewebe gelangt (Lennon et al. 2020), die Samenfresser vergiften oder in ihrer Kondition beeinflussen. In Deutschland brüten nur noch bis zu 22.000 Paare.

Gegen exzessive Verluste durch die Jagd auf dem Zug ist derzeit ein Moratorium verhängt und wird eine langfristige, an die Populationstrends angepasste Begrenzung der Jagd von der EU Kommission umgesetzt (derzeit in Vorbereitung). Die Zeit ist daher günstig, jetzt die **verbleibenden Populationen durch geeignete Maßnahmen im Brutgebiet zu unterstützen**.

Die Bundesländer, welche nach den Bestandsdaten von 2005-2009 noch einen bedeutenden Bestand hatten, tragen dabei eine besondere Verantwortung für die Brutpopulation in Deutschland. Nach den Bestandsdaten des DDA wären die Länder mit der obersten Priorität Hessen, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Sachsen-Anhalt, gefolgt von Bayern, Nordrhein-Westfalen und Sachsen. **Als erstes Bundesland ist derzeit ein Pilotprojekt zu speziellen Agrarumweltmaßnahmen für Turteltauben in Hessen** in der Planung, welches im Spätsommer beginnen soll und von der Arbeitsgruppe um Petra Quillfeldt initiiert wurde. Die vier Landkreise Vogelsbergkreis, Lahn-Dill-Kreis, Landkreis Gießen sowie der Wetteraukreis haben dabei ihre Mitarbeit zugesagt und sind an der Planung beteiligt. Für eine ra-

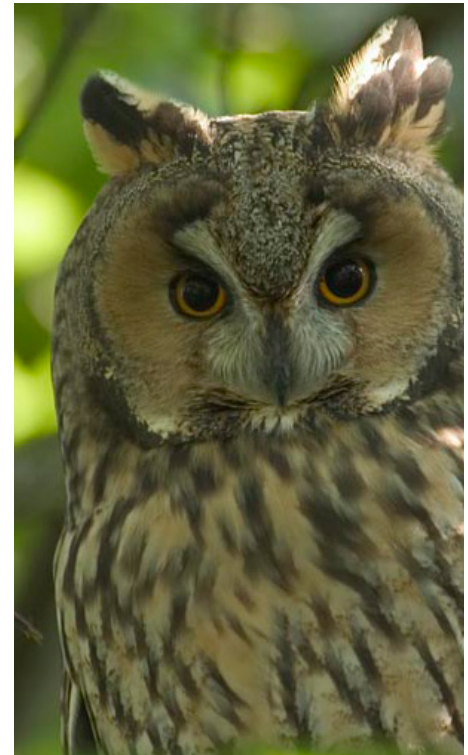
sche und erfolgreiche Umsetzung dieses Pilotprojekts sind möglichst viele aktuelle Nachweise der Art notwendig, um gezielt Landwirte in den Brutgebieten anzusprechen. Durch die Mitarbeit an diesem Projekt können alle Naturinteressierte einen einfachen, aber effektiven Beitrag zum Schutz der stark bedrohten Turteltaube leisten!

**Daher bitten wir um Mitarbeit beim diesjährigen Turteltauben-Monitoring. Die Mitarbeit kann über folgende Wege erfolgen:**

**Landesweit** sollten Beobachtungsorte von Turteltauben der letzten Jahre gezielt auf eine aktuelle Besiedlung hin mit derselben Methode untersucht werden. Hier können alle Beobachter\*innen mitmachen, die in den letzten 10 Jahren rufende Turteltauben notiert haben.

**Speziell in den vier Landkreisen Vogelsbergkreis, Lahn-Dill-Kreis, Landkreis Gießen und Wetteraukreis** schlagen wir darüber hinaus die Bearbeitung von insgesamt 100 Probestellen vor. Etwa die Hälfte dieser Flächen hatte ältere Nachweise (im Zeitraum 2011-2015), und die andere Hälfte sind Flächen, welche nach einer Habitatmodellierung (Marx & Quillfeldt 2018) für die Art sehr gutes Habitat im Bezug auf Klima, Terrain und Vegetationsstruktur bieten, die aber etwas abseits der üblichen Beobachtungsgebiete liegen. In diesen Probestellen sollen insbesondere **Waldränder und -lichtungen und Bereiche mit größeren Gehölzen im Juni morgens (am besten bis ca. eine Stunde nach Sonnenaufgang) oder abends (18 bis 21 Uhr) besucht und nach rufenden Turteltauben verhört werden**. Interessierte, die in diesen vier Landkreisen Probestellen bearbeiten wollen, sollten sich unter [stefan.stuebing@hgou.de](mailto:stefan.stuebing@hgou.de) abstimmen, damit es nicht zu Doppelbearbeitungen derselben Flächen kommt.

Die Beobachtungen sollten in beiden Fällen in ornitho eingetragen werden, auch die besonders wichtigen Nullnachweise (mit der Anzahl 0 und dem Brutzeitcode Egg).



Waldohreule, Foto S. Rösner

*Vielen Dank Ihnen und Euch allen für die Unterstützung der beiden Projekte und die zahlreich in ornitho archivierten Beobachtungsmeldungen der letzten Monate, die wir derzeit auswerten und im kommenden Newsletter zusammenstellen. Wir wünschen auch in den kommenden Wochen viele spannende Erlebnisse in der Natur!*

*Stefan Stübing, Matthias Korn, Josef Kreuziger, Tobias Reiners, Cedric Kleinert & das gesamte hessische ornitho-Team*

### Literatur

Kleemann, L. & Quillfeldt, P. (2014) Habitatpräferenzen der Turteltaube *Streptopelia turtur* am Beispiel des hessischen Wetteraukreises. *Vogelwarte* 52: 1-11. Open Access: <https://dnb.info/1097234266/34#page=3>  
Lennon, J., et al. (2020) High prevalence of the neonicotinoid clothianidin in liver and plasma samples collected from gamebirds during autumn sowing. *Science of the Total Environment* 742: 140493. <https://pbms.ceh.ac.uk/sites/default/files/Lennon%20et%20al%20202020b.pdf>  
Marx, M., & Quillfeldt, P. (2018). Species distribution models of European Turtle Doves in Germany are more reliable with presence only rather than presence absence data. *Scientific reports*, 8(1), 16898. . Open Access: <https://www.nature.com/articles/s41598-018-35318-2>